

NEWS UPDATE

VORWORT

..... 4

AUS DER PRAXIS

„Haus der Frauen e.V.“ 6

Meine Freiheit – Deine Freiheit?! 8

Ostsachsen: rechtsextreme Ansiedlungen im

Landkreis Bautzen gescheitert 9

Kreuzworträtsel 11

PROJEKTE

MoJuKu goes Podcast..... 12

„Die Zukunft Sachsens“ 13

AUF EINEN BLICK

Tagungen/Veranstaltungen..... 14

Publikationen..... 17

Kontakte..... 18

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 4. November vor 10 Jahren enttarnte sich der Nationalsozialistische Untergrund (NSU). Was Sicherheitsbehörden und Zivilgesellschaft bis dahin nicht denkbar schien – eine rechtsextreme Terrorgruppe, die aus rassistischen Motiven in Deutschland über viele Jahre Menschen ermordete – war über zehn Jahre Wirklichkeit.

Was dadurch sichtbar wurde, waren die Fehlleistungen von Ermittlungsbehörden, die die Sichtweisen der Familien der Ermordeten nicht ernst nahmen, sondern eher aus ressentimentgeleiteten Perspektiven die Ermittlungen zu den Mordfällen führten. Was auch sichtbar wurde, waren das Wegschauen von uns allen, die die Perspektiven der Betroffenenfamilien nicht ernst nahmen. Ein eindrückliches Beispiel für die Ignoranz der Mehrheitsgesellschaft ist die Demonstration der Familien im April 2006 in Kassel. An dieser nahmen fast ausschließlich Menschen aus migrantischen Communities teil. Die Versäumnisse lassen sich nicht ungeschehen machen, sondern verweisen auf die Verantwortung, die wir vor dem 4. November 2011 hatten, aber nicht angenommen haben, und in der wir alle seit dem 4. November 2011 stehen.

Das haben wir als Kulturbüro Sachsen getan. Wir haben versucht, das sichtbar zu machen, was im NSU-Prozess nur eine untergeordnete Rolle spielte – das Unterstützer*innennetzwerk des NSU, das in Sachsen die

Mordtaten erst möglich machte. Mit der Broschüre „Unter den Teppich gekehrt“ wollten wir, die Triothese widerlegen und deutlich machen, dass das Entstehen des NSU ohne ein breites Unterstütz*innennetzwerk nicht möglich gewesen wäre und das Sachsen dafür einen Rahmen bot. Seit dem 4. November 2011 beschäftigt sich das Kulturbüro Sachsen mit diversen Aspekten, die damit in inhaltlichem Zusammenhang stehen: Gemeinsam mit (post)migrantischen Jugendlichen haben wir den Film „Wenn wir reden“ erarbeitet, der ihre Sichtweisen auf ihr Leben und die politische Situation in Dresden wiedergibt. Zudem haben wir an mehreren NSU-Tribunalen u. a. in Köln mitgearbeitet. Eine wichtige Rolle nahmen wir beim Begleitprogramm des Chemnitzer Theatertreffens „Unentdeckte Nachbarn“ ein. Außerdem begleiteten wir Jugendliche, die sich in Chemnitz und Zwickau auf Spurensuche begaben, um den fachlichen Leerstellen in der Jugendhilfe der 90er Jahre auf die Spur zu kommen. Leerstellen, die die Sozialisation des NSU begünstigten, die letztendlich zur Bildung einer rechtsextremen Terrorzelle führten, oder zumindest durch Wegsehen, Schweigen und Hinnehmen von menschenverachtenden Positionen hier mit in Verbindung stehen.

Sachsen hatte nicht erst seit der Selbstaufdeckung des NSU, sondern bereits seit den 90er Jahren ein Problem mit Rechtsextremismus. Beginnend mit den rassistischen Pogromen in den 90er Jahren in Hoyerswerda, die sich in diesem Jahr zum 30. Mal jähren. Der tagelang währenden Angst der damals in einem Wohnblock eingeschlossenen Menschen vor den angreifenden rassistischen und neonazistischen Gruppen folgte die Kapitulation des Rechts-

staats, der den öffentlich demokratischen Raum dem Hass, Rassismus und der Gewalt überließ und die Betroffenen aus Ihrem Wohnumfeld in Sicherheit brachte, anstatt die Angreifenden zurückzudrängen. In den vergangenen 30 Jahren lag die Perspektive der Aufarbeitung auf den Täter*innen und der Stadt Hoyerswerda, die Perspektiven der Bewohner*innen des Wohnblocks wurden wenig gehört. Neben der Etablierung einer gefestigten Neonaziszene in Sachsen in den 90er und Nuller Jahren etablierte sich fast folgerichtig der europaweit größte Neonaziaufmarsch in Dresden. Seit 2004 war die neonazistische NPD als Fraktion im Sächsischen Landtag vertreten. Die völkisch chauvinistische Pegida-Gruppierung fand hier ihren Ort zur Mobilisierung und im bundesweiten Vergleich fanden in Sachsen die meisten asylfeindlichen Demonstrationen statt. Heute schlägt sich diese Entwicklung in der Ausdifferenzierung der neuen Rechten nieder, die hier in Sachsen eine große Anhängerschaft hat. Die AfD hat im September mit der Bundestagswahl zum dritten Mal eine Wahl gewonnen und die meisten der abgegebenen Stimmen erhalten. Das Sächsische Landesamt für Verfassungsschutz sieht rund 1.400 ihrer Mitglieder in Sachsen als „erwiesen rechtsextremistisch“ an, darunter auch große Teile des Führungstabes des AfD-Landesverbandes.

Aktuell richten sich die gespannten Blicke in Sachsen auf die Landratswahlen und zahlreiche Bürgermeister*innenwahlen im kommenden Jahr. Die rechten Milieus sind nicht nur Ergebnis vom Wegschauen in den 90ern und den Nuller Jahren, sie sind auch dem Zulassen von Menschenverachtung und Rassismus geschuldet. Diese Milieus wa-

ren der Boden, auf dem der NSU – beheimatet in Sachsen – bundesweit Menschen aus rassistischen Motiven ermordeten und andere bei Raubüberfällen bedrohen konnte. Auch heute sind sie noch der Boden auf dem sich Ähnliches wieder entwickeln kann. Die rechtsterroristische Gruppe Revolution Chemnitz oder Gruppe Freital sind Indizien dafür.

Bleiben Sie auch im kommenden Jahr kritisch, streitbar und an der Seite aller, deren Perspektiven noch nicht sichtbar sind.

Herzliche Grüße,



Grit Hanneforth,
Geschäftsführerin





„Haus der Frauen e. V.“

Eine migrantische Selbstorganisation für Frauen in Zwickau

Seit der Idee zur Gründung des Vereins Haus der Frauen e. V. in Zwickau im Herbst 2020 ist viel passiert: Ideen wurden gesponnen, Konzepte geschrieben, Finanzanträge gestellt, Räumlichkeiten gesucht, Höhen und Tiefen überwunden. Bis zur anstehenden offiziellen Eröffnung der Vereinsräumlichkeiten im Herbst 2021 ist der Vereinsalltag der Frauen vor allem geprägt durch Tapezieren, Streichen, Organisieren und die spürbare Vorfreude auf den zukünftigen, eigenen Raum des alltäglichen Zusammenkommens.

Der Verein „Haus der Frauen e. V.“ ist ein Zusammenschluss von Frauen mit Migrationsgeschichte. Er setzt sich in der Stadt Zwickau sowie im Landkreis für die Förderung der kulturellen und sozialen Teilhabe sowie Selbstorganisation von Frauen und Mädchen mit Migrationsgeschichte ein.

Die Notwendigkeit für einen solchen Ort beschreibt Gül Eylem Kaplan, Initiatorin des Projekts u. a. so: „Für

die geflüchteten und zugewanderten Frauen ist es oft schwer, Anschluss in ihrer Stadt zu finden. Obwohl sie teilweise schon seit 2–3 Jahren hier wohnen, leben sie oft isoliert, fühlen sich nicht richtig wohl und haben einen großen Bedarf an Begegnung – untereinander, aber auch mit deutschen Frauen und Familien. In Werdau und Zwickau gibt es wenig Angebote für diese Frauen, es fehlt ein selbstbestimmter Raum für Begegnung und gemeinsame Aktivitäten. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir für die Frauen in Zwickau mehr Räume schaffen, in denen sie sich wohlfühlen, sich selbst organisieren und selbst entwickeln können.“

Mit dem Verein soll ein offener, niedrigschwellig zugänglicher, diskriminierungs- und rassismussensibler Begegnungsraum zum gegenseitigen Kennenlernen, Erleben und Verstehen entstehen. Dabei ist auch die Stärkung des Selbstbewusstseins von Frauen und Mädchen eins von vielen Zielen, um damit die Basis für ein selbstbestimmtes Leben und eine gleichberechtigte Teilhabe an gesellschaftlichen Strukturen, Kultur und sozialem Leben zu fördern. Das „Haus der Frauen“ möchte mit verschiedenen Angeboten aktiv zum Abbau von Rassismus und anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit beitragen und einen Raum der Unterstützung und Akzeptanz für Betroffene von Diskriminierung bieten. Darüber hinaus soll es regelmäßige Angebote in den Bereichen Bildung, Beratung, Kunst, Kultur und Gesundheit für Frauen, Kinder und Jugendliche (mit/ohne Migrationsgeschichte) geben, die Austausch und die Begegnung fördern.

Ziel ist es, dass sich mit dem „Haus der Frauen“ auch neue Formen der Zusammenarbeit und Vernetzung ergeben und das Haus damit ein Teil von lokalen und regionalen Netzwerken bildet. „Durch den Verein werden die Frauen mit Migrationsgeschichte auch die Möglichkeit haben mit den Menschen, die sich in Zwickau seit Jahren gegen Rassismus einsetzen, in Kontakt zu treten und über die Themen, die sie besonders betreffen, wie beispielsweise Migration, Rassismus, Integration etc. mitdiskutieren, mitentscheiden und mitreden. Wir werden in Zwickau sichtbar werden und gegen Rassismus Stellung nehmen“, so Gül Eylem Kaplan. Somit entsteht in Zwickau ein Ort, der dazu beiträgt, dass Themen, die Migrant*innen betreffen, nicht in den Hintergrund rücken und ihre Anliegen im antirassistischen Diskurs in den Vordergrund stellt.

WERBUNG IN EIGENER SACHE

WIR VERMIETEN UNSERE SEMINARRÄUME!

Mitten in der Dresdner Neustadt, dem alternativen Stadtteil in Dresden, liegen unsere Seminarräume und ermöglichen eine breite Palette an Veranstaltungen. Die Räume eignen sich für ihre Seminare, Workshops, Tagungen, Arbeits- oder Teamtreffen. Die Tagungsräume sind mit Tischen und Stühlen sowie mit Flipchart, Beamer und Pinnwand ausgestattet. Durch breite Fensterfronten bieten unsere Räume viel Licht, um kreative Ideen zu entwickeln und miteinander zu diskutieren.

Unsere Meetingräume verfügen zudem über einen kostenfreien Zugang zu einer kleinen Teeküche, die bei Anmietung der Räume mitgenutzt werden kann. Umliegend finden Sie eine große Auswahl an unterschiedlichen Verpflegungsmöglichkeiten.

Wir vermieten 4 verschiedene Räume, je nach Größe liegen die Kosten bei 200€ bzw. 400 €. Auch Moderationsmaterial und Technik stehen zur Verfügung. Eine detaillierte Preisübersicht sowie Raumansichten finden Sie unter:

<https://kulturbuero-sachsen.de/seminarraum/>

Anfragen richten Sie bitte an:
raum@kulturbuero-sachsen.de

Wie freuen uns auf Ihre Anfragen und darauf, Sie in unseren Räumen zu begrüßen!

Ein solcher Ort stellt eine große Bereicherung für Zwickau dar. Eine Stadt, welche u. a. dem NSU-Kerntrio über Jahre hinweg unbemerkt als Rückzugsort für die rassistische Mordserie dienen konnte. Eine Stadt, die eine Kontinuität von Rassismus und rechter Gewalt deutlich erkennen lässt und entsprechend für einige Menschen auch heute eine starke Bedrohungslage bedeutet. Eine Stadt, in der gleichzeitig auch viele Menschen aktiv sind und sich täglich für demokratische Grundwerte und Menschenrechte einsetzen und eine starke Zivilgesellschaft bilden. Das „Haus der Frauen“ – als migrantische Selbstorganisation – stellt hierbei eine Erweiterung dieser demokratischen Zivilgesellschaft dar. Als Schutz-, Empowerment- und Begegnungsraum bietet es einen Ort, der aktiv dazu beitragen will, das Miteinander in Zwickau und im Landkreis positiv zu beeinflussen.

Das Mobile Beratungsteam West (MBT West) und weitere Unterstützer*innen wie u. a. der Verband Binationaler Familien und Partnerschaften hatten die Freude, dieses Vorhaben von Beginn an begleiten und unterstützen zu können. Dabei unterstützte das MBT West bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten, nach Verbündeten und Unterstützer*innen sowie beim Umgang mit auftauchenden Herausforderungen.

Theresa Richter
Mobiles Beratungsteam West



Symbolbild. Frauen in einer Unterhaltung. Foto: Rodnae Productions @ Pexels.com

Meine Freiheit – Deine Freiheit?!

Demokratielernen mit der Methode des Adam Institute for Democracy and Peace in Jerusalem

- Der Mehrheitsentscheid ist der schlechteste Weg der demokratischen Entscheidungsfindung.
- Gleichheit erzeugt nicht immer Gerechtigkeit.
- In einer Demokratie sollte nicht immer die Mehrheit entscheiden.
- Bedürfnisorientierung schwächt die demokratische Gesellschaft.
- Jeder trägt selber Verantwortung dafür, wie stark er beteiligt ist.

Wie geht es Ihnen beim Lesen dieser Sätze? Kopfnicken? Kopfschütteln? Verwirrung?

Als 1983 der israelische Friedensaktivist Emil Greenzweig während einer Demonstration gegen den Libanonkrieg von einem politischen Gegner ermordet wurde, entschied sich eine Gruppe jüdischer und arabischer Pädagog*innen eine neue Methode zur Demokratie-, Toleranz und Menschenrechtserziehung zu entwickeln. Sie gründeten in Jerusalem das *Adam Institute for Democracy and Peace*. Unter dem Namen **Betzavta**, hebräisch für *Miteinander*, wurden ihre Methoden in den 1990er Jahren ins Deutsche adaptiert, übersetzt und veröffentlicht. Mittlerweile liegen weitere Übungen sowohl für Kindergarten- und Grundschulkindern als auch Erwachsene in weiteren Publikationen vor. Der Ansatz ist besonders: Es gibt kein Lehrpersonal, das Wissen vermittelt, Vorträge hält, Bilder oder Filme zeigt, sondern es wird mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen in der Gruppe diskutiert, gestritten und vereinbart, entschieden und umentschieden. Und es wird sich Zeit genommen zu reflektieren. So wird es möglich, demokratisches Miteinander mit Blick auf den Gruppenprozess zu diskutieren und Brücken zu bauen, vom Geschehen in der kleinen Seminargruppe zur großen Gesellschaft. Da die Gruppendynamik der Hauptgegenstand der

Lernerfahrung ist, ist diese Methode für alle Zielgruppen von jung bis alt, unabhängig vom Erfahrungs- und Bildungshintergrund möglich. Sie kann Spaß machen, sie kann irritieren, sie kann wütend machen. Ganz im Sinne der Haltung: fragend schreiten wir voran.

Demokratie wird nicht auf die Regierung und das Parlament (alternativ: Staat) reduziert. Im Fokus stehen die soziale Komponente und die Zivilgesellschaft. Denn ohne eine demokratische Haltung jedes oder jeder Einzelnen im Alltag können demokratische Prinzipien des Miteinanders nicht gelebt werden.

Warum gibt es bei uns im Kulturbüro Sachsen Fans dieser Methode?

- Weil sie darauf abzielt, das kritische Denken zu trainieren.
- Weil sie einlädt, das eigene Handeln zu reflektieren.
- Weil sie motiviert mitzumachen und aktiv für und gegen etwas zu sein.

Immer mit dem Anliegen, die Anerkennung des gleichen Rechts aller Menschen auf Freiheit zu stärken.

Sind Sie neugierig geworden? Termine unser Betzavta-Trainings finden Sie auf unserer Webseite oder wir informieren Sie gern über unseren Newsletter per Mail.



Symbolbild, Menschen in einer Diskussion, Foto: Kindl Media @ Pexels.com

Ostsachsen: rechtsextreme Ansiedlungen im Landkreis Bautzen gescheitert

Im Sommer 2020 verkündete der rechtsextreme Rapper Christoph A. Z., der in der Öffentlichkeit unter dem Pseudonym Chris Ares auftritt, über seine Social-Media-Kanäle, dass er in der Region Bautzen ein „patriotisches“ Jugendzentrum mit Kampfsport- und Musikangeboten eröffnen möchte und ein Wohnprojekt plant. Nachdem er bereits im Mai bei Demonstrationen gegen die Corona-Hygienemaßnahmen in Bautzen gesichtet wurde, zog die Ankündigung große mediale Aufmerksamkeit auf sich und sorgte beinahe täglich für neue Schlagzeilen in der Lokalpresse.

Die Idee des neurechten Jugendzentrums scheiterte, da sich der Stadtrat in Bischofswerda gegen das Konzept aussprach. Einen Anteil daran trägt die Initiative „keep together – Zusammen gegen Rechts“, die sich im Zuge der Ankündigungen von Chris Ares gründete. Sie nutzte beispielsweise die öffentliche Fragestunde der Stadt, um Entscheidungsträger*innen über Chris Ares und sein Wirken in der neurechten Szene zu informieren. Seitdem organisiert die Initiative Informationsveranstaltungen und andere Aktionen. Unterstützung erhält sie dabei u. a. von der Mobilien Beratung, welche die Gruppe in ihrem Entwicklungsprozess begleitete und beratend zur Seite stand.

Anschließend verlagerte Christopher Z. sein Interesse weiter in den Raum Bautzen und kündigte an, mit seinem Geschäftspartner Jan D. F. ein Tattoo-Studio mit Bekleidungsverkauf, Merchandise und Tonstudio eröffnen zu wollen. Als bekannt wurde, dass sich der Laden mitten in der Bautzener Altstadt befinden sollte, schlossen sich innerhalb kurzer Zeit engagierte Bewohner*innen der Stadt zusammen und starteten mit Unterstützung des Oberbürgermeisters Alexander Ahrens zwei Petitionen, welche mehr als 3000-mal unterzeichnet wurden.

Als auch dieser Plan misslang, nutzte Z. seine Verbindungen zum Neonazi Markus B., welcher lange Zeit ein Ladengeschäft seiner Marke „Isegrim“ in Cunewalde unterhielt, um besagte Pläne in dessen Räumlichkeiten zu verwirklichen. Zu verhindern war dies nicht, doch sprach sich der Bürgermeister zusammen mit beinahe allen Vertreter*innen des Gemeinderats gegen die Eröffnung aus

„Ich habe an einem Betzavta-Training des Kulturbüro Sachsen e. V. teilgenommen und konnte sehr viele Parallelen und Anwendungen in meinem Alltag entdecken. Die Teilnehmenden haben verschiedene Methoden zur Entscheidungsfindung ausprobiert und die Dynamiken in der Gruppe zusammen reflektiert. Wer redet in der Gruppe am meisten? Wem wird zugehört? Wer ist unsichtbar? Wie demokratisch ist es, wenn die Mehrheit entscheidet? Gibt es auch andere Möglichkeiten, die Bedürfnisse aller in der Gruppe zu achten? Die Methoden und Reflexion darüber kann mensch nach meiner Meinung sehr gut in verschiedenen Gruppen, Kollektiven, Arbeitstreffen oder Hausprojekten anwenden, einander empowern und eigene Privilegien und Machtpositionen reflektieren. Ich kann das Betzavta-Training sowohl für einzelne Personen als auch für ganze Gruppen weiterempfehlen. Danke <3“

Feedback einer Teilnehmerin

Anja Thiele,
Fachstelle Bildungsangebote

und sie verabschiedeten eine Erklärung, in der sie sich gegen „Projekte mit menschenverachtendem, rassistischem oder diskriminierendem Gedankengut“ stellten.¹ Allein die Vertreter der AfD schlossen sich, wie auch in Bautzen, dieser nicht an.

Beinahe gleichzeitig wurde bekannt, dass Z. ein Haus in Weifa erworben haben soll. Daraufhin nahmen engagierte Vertreter*innen aus der Kommune Kontakt zur Mobilen Beratung auf. Das zuständige Regionalbüro wurde in eine Sitzung des Gemeinderates eingeladen, um über Immobilien in rechter Hand zu informieren sowie eine Einschätzung über Z. und seine Mitstreiter zu geben. Die Problemwahrnehmung in der Gemeinde war sehr unterschiedlich. Durch die Unterstützung der Bürgermeisterin Kathrin Gessel fand eine intensive Auseinandersetzung zu dem Thema statt. Auch wenn sich aus diversen Gründen gegen das Vorkaufsrecht entschieden wurde, gibt es dennoch ein starkes Engagement der Bürgermeisterin und der kommunalen Vertreter*innen, um ein ungehindertes Ausbreiten der neuen Hausbewohner*innen zu erschweren.

Im September 2020 veröffentlichte Z. dann die überraschende Nachricht, dass er sich aus dem Musikgeschäft zurückziehen wird, seine einstigen Mitstreiter, die neurechten Rapper „Prototyp“ und „Primus“ wohnen jedoch weiterhin in Weifa und sprechen vor allem Jugendliche aus der Region an, die dann nicht zuletzt bei Auftritten in Musikvideos zu sehen sind.

Auch wenn der Immobilienkauf in Weifa nicht verhindert werden konnte, so zeigt das Beispiel wie wichtig ein gutes Zusammenspiel zwischen Zivilgesellschaft und politischen Handlungsträger*innen in der Auseinandersetzung mit der extremen Rechten ist. Nicht zuletzt kann ein frühzeitiges Agieren seitens der Mandatsträger*innen und der Verwaltung solchen Ansiedlungsbestrebungen entgegenwirken.

Maxi Hoke

Mobiles Beratungsteam Ost

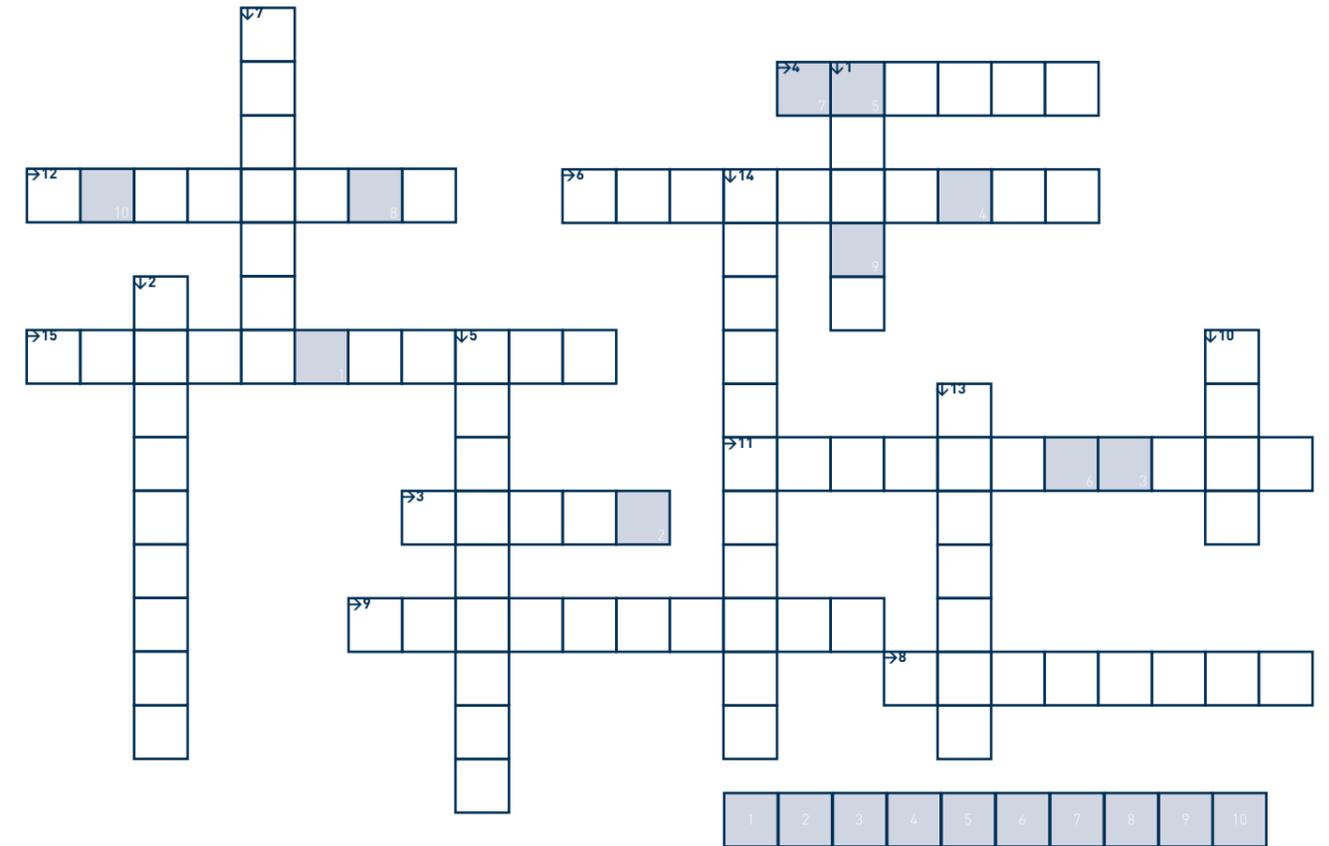


Ortseingangsschild Weifa

¹ | Berndt, David: „Cunewald will rechten Treff verhindern“, in: Sächsische.de vom 09.09.2020. URL: <https://www.saechsische.de/bautzen/lokales/cunewalde-will-rechten-treff-verhindern-5270449-plus.html>.

Für alle Rätselbegeisterten haben wir uns in unserem Jubiläumsjahr eine kleine Überraschung ausgedacht:
Hier kommt das erste Kulturbüro Sachsen Kreuzworträtsel!

Das Lösungswort können Sie unter dem Stichwort „Kreuzworträtsel“ bis 15.01.2022 an Susann.Walter@Kulturbuero-Sachsen.de einsenden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 5 kleine Überraschungspakete. Wir wünschen viel Glück und viel Spaß!



- 1 Herrscher und Nachname eines antifaschistischen, aktivistischen Pfarrers aus Thüringen, der Ärger mit sächsischen Gerichten hatte
- 2 Erster Sitz des Mobilen Beratungsteams Nordwest
- 3 Professor aus Chemnitz, der die Extremismustheorie zur Mode erklärte (Nachname)
- 4 Abkürzung für den sächsischen Verein, der 2010 mit der Extremismusklausel auch den Sächsischen Demokratiepreis ablehnte
- 5 Name des Bündnisses, das 2019 kurz vor der Landtagswahl in Dresden die größte Demo seit der Wende organisiert hat
- 6 Welcher sächsische Ministerpräsident hielt die Sachsen für „immun gegen Rechtsextremismus“? (Nachname)
- 7 Anderes Wort für "Rat geben"
- 8 Gegenstand, in dem viele Nadeln stecken, an denen bunte Karten hängen

- 9 Wie heißt der Podcast unseres Mobilen Jugendkulturbüros?
- 10 Wie viele Mobile Beratungsteams haben wir? (als Wort)
- 11 Wir unterstützen die Selbstermächtigung und Selbstbestimmung von im Alltag marginalisierten Gruppen – dieser Grundsatz unserer Arbeit wird auch ... genannt
- 12 Pädagogische Methode zur Demokratie-, Toleranz- und Menschenrechtserziehung, entwickelt im ADAM Institut for democracy and peace in Jerusalem
- 13 Wie viele Jahre gibt es das Kulturbüro Sachsen bereits? (in Worten)
- 14 Wir begleiteten unter anderem die Gründung des ... Sächsischer Migrantenorganisationen (DSM)
- 15 Unser Motto ist „Uns interessiert...“

tung. Über ganz praktische Tipps zum Betrieb selbstverwalteter Räume, aber auch über die Herausforderungen rechter Anfeindungen, denen demokratisch engagierte junge Menschen in ländlichen Regionen in Sachsen ausgesetzt sind.

Und wir richten die folgenden Forderungen an Entscheidungsträger*innen, an die erwachsene Mehrheitsgesellschaft: Hört den jungen, den engagierten Menschen in euren Gemeinden zu, nehmt sie ernst und erkennt ihr Wirken als das, was es ist: ein kultureller wie sozialer Mehrwert für jeden Ort. Junge Menschen entwickeln Ideen für demokratische Freiräume, sie sorgen für lebendige und menschenrechtsorientierte Debatten und haben auch sonst einiges zu bieten.

Weitere Episoden sind in Planung – Hört mal rein! Links zu allen Plattformen haben wir auf unserer Webseite: <https://kulturbuero-sachsen.de/unser-podcast-selbstlaut/>

Daniel Krellmann

Empowerment und Gemeinwesenarbeit



Aufnahme Podcast



MoJuKu goes Podcast

Seit mittlerweile drei Jahren ist das Mobile Jugendkulturbüro in Sachsen unterwegs, um nicht-rechte, menschenrechts-orientierte Jugendgruppen zu empowern und zu supporten. Zeit also, dachten wir uns, um einmal Bilanz zu ziehen. Doch wie? Wir wollten diesmal ein anderes Format wählen, anstatt immer neue Broschüren zu veröffentlichen. Auch wollten wir nicht nur über junge Menschen schreiben, sondern wollten sie selbst miteinander diskutieren lassen. Aus diesen Überlegungen heraus entstand „SelbstLaut – Der Podcast für Selbstverwaltung und Action“!

In bisher drei veröffentlichten Episoden haben wir uns mit jungen Menschen, die wir die vergangenen drei Jahre begleiten durften, direkt an einen Tisch gesetzt, um diese miteinander über Selbstverwaltung und politisches Engagement in ländlichen Regionen Sachsens ins Gespräch kommen zu lassen. Damit diejenigen hörbar werden, die sich den „sächsischen Verhältnissen“ entgegensetzen und mit ihren Ideen zeigen, dass es auch anders gehen kann.

Wir möchten informieren und diskutieren: Über Projekte, Visionen und Chancen jugendlicher Selbstverwal-

„Die Zukunft Sachsens“

Bericht vom Fachtag der Fachstelle Jugendhilfe in der Migrationsgesellschaft

Für viele war es die erste Veranstaltung in Präsenz seit vielen Monaten: Am 7. Juli 2021 lud die Fachstelle Jugendhilfe des Kulturbüro Sachsen zum Fachtag ins soziokulturelle Zentrum Alter Gasometer e. V. nach Zwickau ein. Unter dem Motto „Die Zukunft Sachsens – junge Menschen mit Migrationsvordergrund und diskriminierungskritische Perspektiven auf Jugendhilfe in Sachsen“ stellten Lisa Bendiek, Danilo Starosta und Sok Kierng Elisa Ly ca. 40 interessierten Fachkräften ihre Feldforschungsergebnisse zu jugendhilflichen Bedarfen migrantisierter junger Menschen vor². Kernpunkte waren dabei die vielfältigen Diskriminierungserfahrungen migrantisierter junger Menschen in Sachsen sowie die strukturelle Ignoranz gegenüber den Bedürfnissen von Mädchen mit Migrationsvordergrund.

Der fachliche Austausch wurde anschließend in drei Workshops vertieft. Senja Brütting und Camila Febres vom Projekt „Sisters* – rassismuskritische Mädchen*arbeit in Sachsen“ der LAG Mädchen stellten ihre pädagogischen Ansätze zum Empowerment von Mädchen of Color sowie Powersharing vor. Baraa Alkurdi, Cornelia Blum und Fouad El Moutaouakkil, Mitarbeiter*innen des Projektes „HEROES®“ der RAA Leipzig, boten einen Einblick in ihre theaterpädagogisch inspirierte geschlechterreflektierende Arbeit mit migrantisierten jungen Männern. Darüber hinaus eröffneten die Mitarbeiter*innen der Fachstelle Jugendhilfe einen Raum für die vertiefende Diskussion ihrer Feldforschung.

Den Abschluss des Fachtags bildete eine Podiumsdiskussion mit sächsischen Expert*innen aus migrantischen Selbstorganisationen (MSO). Flaurita Maffokang, Sozialarbeiterin beim Dresdner Verein afropa e. V. und erfahrene Leiterin von Empowerment-Projekten für Frauen of Color, kam ins Gespräch mit Mohammad Mohammad, Mitarbeiter der djo Sachsen (des Dachverbandes von Jugendorganisationen junger Menschen mit Zuwanderungs- und/oder Fluchterfahrung) und Mitgründer der Initiative Refugees and Friends in Freital. Im Fokus ihres Austausches stand die Frage nach den Chancen und Herausforderun-



Impression vom Fachtag

gen von Jugendarbeit innerhalb von migrantischen Selbstorganisationen. Schnell machten sie klar, dass Sozialarbeiter*innen und Pädagog*innen in diesen Strukturen wichtige Arbeit unter widrigen Bedingungen leisten. Zu den Herausforderungen, die beide Expert*innen benannten, gehören eine dauerhaft prekäre Fördersituation von Jugend- und Freizeitarbeit in migrantischen Selbstorganisationen und Initiativen, rassistische Vorbehalte auf Seiten der zuständigen Verwaltungen und das Fehlen spezifischer Reflexionsräume und Unterstützungsnetzwerke. Besonders diesen dritten Punkt unterstrichen zahlreiche Fachtags-Teilnehmer*innen of Color im Rahmen der lebhaften Diskussion. Sich als von Rassismus betroffene Fachkraft tagtäglich professionell mit Rassismus befassen zu müssen, ist eine enorme fachliche wie persönliche Belastung. Um diese Belastung auszuhalten und zu reflektieren, brauchen Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen sichere Räume zum Austausch mit Kolleg*innen, die ähnliche Erfahrungen machen. Da aber viele Fachkräfte of Color in Sachsen entweder in Organisationen mit sehr geringen Ressourcen arbeiten oder zu einem kleinen Team von Kolleg*innen of Color innerhalb von weiß dominierten Organisation gehören, sind diese bitter nötigen Reflexionsräume viel zu selten.

Nach dieser Diskussion ist klar: Die Etablierung von spezifischen, rassismus-sensiblen Reflexionsräumen spielt im Rahmen der weiteren Institutionalisierung von Jugendarbeit in migrantischen Selbstorganisationen eine Schlüsselrolle. Die Fachstelle Jugendhilfe entnimmt daher ihrem Fachtag „Die Zukunft Sachsens“ wichtige Arbeitsaufträge für ihre zukünftige Arbeit in Sachsen.

Lisa Bendiek

Fachstelle Jugendhilfe

2 | Für Bestellungen: siehe Abschnitt Publikationen



Tagungen/ Veranstaltungen

FACHTAGUNG KOMPETENZ- NETZWERK RECHTSEXTREMIS- MUSPRÄVENTION

Vom 1. bis 3. September 2021 fand in Berlin die erste Fachtagung des Kompetenznetzwerkes Rechtsextremismusprävention statt. Das Kompetenznetzwerk besteht aus der Amadeu Antonio Stiftung, culture interactive e. V., LidiceHaus Jugendbildungsstätte, Gesicht zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V. und der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, die wir als Kulturbüro Sachsen e. V. 2010 in Dresden mitgegründet haben.

Im Mittelpunkt der Tagung standen die spätestens seit den Querdenken-Aufmärschen für alle sichtbar gewordenen neuen Allianzen: Hinter Organisator*innen von Protesten gegen die Corona-Maßnahmen versammeln sich neue und alte Rechte – häufig sind sie in Sachsen die Anmelder*innen -, Impfgegner*innen, Umweltaktivist*in-

nen, Esoteriker*innen und Friedensbewegte. Was eint die Feinde der Demokratie und welche – vielleicht auch ungewöhnlichen Allianzen – geht eine demokratische Zivilgesellschaft ein, waren die zentralen Fragen der Tagung.

In die Podiumsdiskussion „Rechtsextreme Bedrohungslage aus unterschiedlichen Perspektiven“ brachten wir unsere Expertise aus der Recherche- und Beratungsarbeit in Sachsen ein.



Unsere Kollegin Petra Schickert auf dem Podium der Fachtagung

AUFTAKT: BÜNDNIS GEGEN ANTISEMITISMUS IN DRESDEN UND OSTSACHSEN

Seit einem knappen Jahr engagiert sich das Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden und Ostsachsen gegen die verschiedenen Formen von Antisemitismus und tritt für die Sichtbarkeit jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart ein. Das Bündnis vereint 26 jüdische Gemeinden und Organisationen sowie zivilgesellschaftliche Initiativen und Vereine, die in dem Themenfeld ehren- oder hauptamtlich arbeiten.

Am 5. September 2021 fand im Kleinen Haus Dresden die Auftaktveranstaltung des Bündnisses statt. Nach Grußworten von Christian Avenarius, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt, Dr. Nora Goldenbogen, Präsidentin des Landesverbandes Sachsen der Jüdischen Gemeinden K.d.ö.R. und Dr. Petra Follmar-Otto, Vorstandin der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft,

die die Arbeit des Bündnisses zwei Jahre fördert, diskutierte das Podium zur „Aktualität des Antisemitismus in Ostsachsen“. Neben den unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema wurde in der Zusammensetzung des Podiums die Breite des Bündnisses für die Anwesenden – darunter Dr. Thomas Feist, Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung für Jüdisches Leben – deutlich. Neben Ekaterina Kulakova von der Jüdischen Gemeinde Dresden und Bikkur Cholim zu Dresden e. V. saß u. a. Franziska Stölzel von der noch jungen Initiative Stolpersteine für Weißwasser im Podium. Wir konnten in der Podiumsdiskussion, die seit der Gründung des Kulturbüros stattfindende Auseinandersetzung mit den Themen Antisemitismus und Sichtbarkeit jüdischen Lebens in Sachsen an Beispielen deutlich machen: Gemeinsame Tagungen mit der jüdischen Gemeinde zur Erinnerungskultur in Dresden im Kontext des 13. Februars, Bildungsveranstaltung mit HATiKVA e.V. bei Migrant*innenselbstorganisationen oder die Einweihung eines Denkzeichens an der Bautzner Straße 20, einem unserer Bürostandorte, sind Beispiele dafür. Konkrete Beratungsanfragen zu antisemitischen Vorfällen, das Tragen antisemitischer Symbole auf Querdenken-Demonstrationen und die in der Studie „Die geforderte Mitte“ der Friedrich-Ebert-Stiftung beschriebene Zunahme von Antisemitismus zeigen die Aktualität des Themas.

FACHTAG „NÄCHSTENLIEBE – POLIZEI – GESELLSCHAFT“ IN ZWICKAU

Das Verhältnis zwischen Polizei und Zivilgesellschaft ist mitunter konfliktgeladen. Dazu tragen Unwissen über Rolle und Selbstverständnis des jeweils anderen bei, mitunter auch Vorurteile. Bei uns und anderen Engagierten der demokratischen Zivilgesellschaft riefen zudem die wiederkehrenden Nachrichten der vergangenen Jahre über rechtsextreme Netzwerke und rassistische und andere fragwürdige Vorkommnisse im täglichen Einsatzgeschehen von Polizeibehörden in Deutschland einerseits Zorn und andererseits Verunsicherung hervor. Im Zuge dieser Entwicklungen ist das Vertrauen einiger Menschen in deutsche Polizeibehörden massiv gesunken. Das äü-

bert sich mitunter in der pauschalen Vorverurteilung aller Polizeibeamt*innen. Umso wichtiger erscheint es, immer wieder den Faden aufzunehmen und Zivilgesellschaft und Polizei ins Gespräch zu bringen, um unterschiedliche Perspektiven transparent zu machen, sich kennenzulernen und gemeinsam über Probleme und vor allem deren Lösungen zu diskutieren. Auch wenn solche Formate nicht immer mit angenehmen Kaffeekränzchen vergleichbar sind, sondern – im Gegenteil – anstrengend und konfliktreich sein können, erscheinen sie uns als ein geeignetes Mittel.

Deshalb agieren wir als Mitglied der AG Kirche für Menschenrechte wie jedes Jahr seit 2010 als Teil des Vorbereitungsteams des Fachtages „Nächstenliebe – Polizei – Gesellschaft“, der dieses Jahr am 14. Juli unter der Überschrift „Unsere Demokratie auf Konfliktkurs?!“ in Zwickau stattfand. Es traten Vertreter*innen aus Kirche, Polizei, Zivilgesellschaft und kommunaler Verwaltung in



Vortragssaal beim Fachtag „Nächstenliebe – Polizei – Gesellschaft“

einen inhaltlichen Austausch über konkrete Fragen und Problemstellungen der Region. Ein Fachvortrag zu „Demokratieverständnissen“ sowie sieben Fachforen u. a. zu Alltagsrassismus, Antifaschismus als Grundwert unserer Gesellschaft, Polizeigewalt oder das Gedenken an die Opfer des NSU-Komplexes waren die Themen des diesjährigen Fachtages. Das Mobile Beratungsteam West organisierte dabei gemeinsam mit dem Alter Gasometer e.V. und Betroffenen aus Zwickau das Fachforum „Raumergreifungsstrategien rechter Akteur*innen in Zwickau“ und diskutierte mit den ca. 20 Teilnehmenden

die Strategien der extremen Rechten und die aktuell stark zunehmenden und weitreichenden Auswirkungen für die Betroffenen rechter Gewalt vor Ort.

Für den diesjährigen Fachtag ist aus unserer Sicht zu resümieren, dass abermals ein Rahmen geschaffen wurde, in dem Wissen hinzugewonnen und Perspektiven erweitert werden konnten, indem wir aber auch vereinzelt Standpunkte vernommen haben, die uns fragend zurücklassen – und überzeugt haben, dass auch in den nächsten Jahren Gesprächsstoff vorhanden ist.

„GESTÄRKT FÜR DEMOKRATIE UND MENSCHENFREUNDLICHKEIT – REGIONAL UND LANDESWEIT VERNETZT“

– Ein Erfahrungsaustausch in Plauen

Im Juli fand in der Markuskirche im Stadtteil Haselbrunn in Plauen die Veranstaltung „Gestärkt für Demokratie und Menschenfreundlichkeit – regional und landesweit vernetzt“ statt. Organisiert wurde dieser Erfahrungsaustausch vom Bayrischen Bündnis für Toleranz in Kooperation mit der Plauener Superintendentin Ulrike Weyer. Inhaltlicher Schwerpunkt dieses Austauschs bildeten die Aktivitäten der neonationalsozialistischen Kaderpartei III. Weg im Plauener Stadtteil Haselbrunn sowie das Engagement der demokratischen Zivilgesellschaft. In die Diskussion hierzu traten sowohl zivilgesellschaftliche Akteur*innen verschiedener Vereine und Initiativen und Sozialarbeiter*innen als auch verschiedene politische und kirchliche Vertreter*innen. Darunter waren der Landesbischof der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) und Sprecher des Bayrischen Bündnisses für Toleranz Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Oberlandeskirchenrat Burkhard Pilz als Vertreter des sächsischen Landesbischofs, Steffen Zenner als neuer Oberbürgermeister der Stadt Plauen, die Hofer Oberbürgermeisterin Eva Döhla, der Landrat des Vogtlandkreises Rolf Keil, der sächsische DGB-Vorsitzende Markus Schlimbach sowie Spitzenvertreter*innen mehrerer bayrischer und sächsischer Ministerien. Als Kulturbüro Sachsen e. V. brachten wir uns und unsere Perspektiven in den Austausch ein und unterstützten bei

der Moderation der verschiedenen Austauschformate in Kleingruppen. Das Mobile Beratungsteam West gab zudem einen Impuls zur Lage in Plauen in Bezug auf die Präsenz, die Strategien und Aktivitäten des III. Weg. Am Ende der Veranstaltung kann festgehalten werden: Was es im Umgang mit dieser militanten, neonationalsozialistischen und äußerst gefährlichen Kaderpartei in Plauen braucht, ist Aufklärung, eine klare Positionierung und Haltung der Stadt, breite Bündnisse und eine Unterstützung und Wertschätzung denen gegenüber, die sich tagtäglich für Menschenrechte und Demokratie stark machen und sich den Neonazis entgegenstellen.



Gesprächsrunde bei unserer Veranstaltung in Plauen

WEITERBILDUNGEN MIT VERWALTUNG

Im Auftrag des Zweckverbandes Sächsisches Kommunales Studieninstitut Dresden haben wir auch in diesem Jahr verschiedene Mitarbeiter*innen von Kommunalverwaltungen zum Thema Rechtsextremismus fort- und weitergebildet. Dabei gaben wir einen Überblick über aktuelle Lage, Struktur, Entwicklungen und Netzwerke des Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Sachsen und haben mit Verwaltungsmitarbeiter*innen an praktischen Fallbeispielen gearbeitet.

Publikationen

BROSCHÜRE ERSCHIENEN: DIE ZUKUNFT SACHSENS

– *Junge Menschen mit Migrationsvordergrund und diskriminierungskritische Perspektiven auf Jugendhilfe in Sachsen.*

Die Broschüre entstand auf Basis einer Feldforschung von 2019 bis 2020 und dokumentiert Ansätze migrationssensibler pädagogischer Arbeit, zeigt aber auch Leerstellen auf, z. B. fehlende Angebote für migrantisierte Mädchen. Die Broschüre richtet sich an alle Kinder- und Jugendarbeiter*innen, Verwaltungsmitarbeiter*innen und politische Entscheidungsträger*innen in Sachsen.

Die Publikation kann ab Dezember 2021 gegen Rückporto kostenfrei bestellt werden.

MONITORIUM ÜBER VÖLKISCHE SIEDLER

Im Sommer 2021 haben wir ein Monitorium Rechts zu Völkischen Siedler*innen in Sachsen veröffentlicht. Völkische Siedler kaufen Höfe und Häuser in ländlichen Räumen. Seit einigen Jahren ist ein starker Zuzug solcher Ansiedlungen in Sachsen zu beobachten. Von diesen Netzwerken geht eine Gefahr für das friedliche Zusammenleben in den Regionen aus. Mit der Schriftenreihe des Kulturbüro Sachsen e. V. und seiner Mobilen Beratungsteams wird auf wenigen Seiten und schlaglichtartig der Scheinwerfer auf aktuelle Einzelphänomene der extremen Rechten in Sachsen geworfen. Damit wollen wir aktuelle Informationen über die rechte Szene schneller an die Öffentlichkeit bringen und diese fokussiert informieren. Die Veröffentlichung kann auch in gedruckter Form gegen Rückporto kostenfrei bestellt werden.

BESTELLUNG VON PUBLIKATIONEN DES KULTURBÜRO SACHSEN E.V.

Bitte schreiben Sie dazu eine E-Mail mit dem Titel der jeweiligen Publikation als Betreff und der Versandadresse an: broschuere@kulturbuero-sachsen.de

Für die Bestellung von 1 bis 2 Exemplaren senden Sie uns bitte einen mit 1,55 € frankierten DIN A4-Rückumschlag an unsere Geschäftsstelle in Dresden.

DIE NEUE MITTE

Im September 2018 haben wir gemeinsam mit dem Deutschen Hygiene Museum Dresden, der Katholischen Akademie des Bistums Dresden-Meißen sowie verschiedenen Partner*innen aus der Wissenschaft die bundesweite Tagung „Die neue Mitte. Rechte Ideologien und Bewegungen in Europa“ durchgeführt. Im August 2021 ist der dazugehörige Tagungsband in Herausgeberschaft von Johannes Schütz, Raj Kollmorgen und Steven Schäller im Böhlau-Verlag veröffentlicht worden. Der Band enthält diverse und umfassende Beiträge zur Ideologie und Praxis der extremen Rechten. In einem Beitrag wird aus der Sicht des Kulturbüro Sachsen e. V. ein Blick auf die Qualität einer neuen Zivilgesellschaft von Rechts am Beispiel Sachsens geworfen.



ANSPRECHPARTNER*INNEN IM KULTURBÜRO SACHSEN E.V.

GESCHÄFTSSTELLE

Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung

Grit Hanneforth
0351 – 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Fachreferent*innen

Susanne Feustel / Michael Nattke / Petra Schickert
0341 – 246 890 86 (S. Feustel)
0351 – 563 555 39 (M. Nattke)
0351 – 850 740 41 (P. Schickert)
susanne.feustel@kulturbuero-sachsen.de
michael.nattke@kulturbuero-sachsen.de
petra.schickert@kulturbuero-sachsen.de

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Fundraising

Anja Bierig / Neja Hrovat / Susann Walter-Immonen
0351 – 563 556 31
susann.walter@kulturbuero-sachsen.de
anja.bierig@kulturbuero-sachsen.de
neja.hrovat@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltung, Büro- und Projektmanagement

Liane Römmermann
0351 – 323 36 59
liane.roemmermann@kulturbuero-sachsen.de

Verwaltung

Melanie Wehner / Isabell Brehm
0351 – 563 34 52 (M. Wehner)
0351 – 850 740 42 (I. Brehm)
melanie.wehner@kulturbuero-sachsen.de
isabell.brehm@kulturbuero-sachsen.de

MOBILE BERATUNG

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Ost

Berater*innen: Maxi Hoke / Daniel Sauer
03581 – 684 27 11
mbt.ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Ost
Berater*innen: Markus Kemper / Anne Gehrmann
0351 – 810 696 80
mbt.mitte-ost@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Mitte-Süd

Berater*innen: Sophie Spitzner / Steven Seiffert
0371 – 278 15 65
mbt.mitte-sued@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro West

Berater*innen: Christian Herold / Theresa Richter
0375 – 200 365 75
mbt.west@kulturbuero-sachsen.de

Mobiles Beratungsteam Regionalbüro Nordwest

Berater*innen: Franz Hammer / Solvejg Höppner
0341 – 256 680 00
mbt.nordwest@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE JUGENDHILFE

Demokratiewerte in der Migrationsgesellschaft

Danilo Starosta / Lisa Bendiek / Marwan Ben Slimane
Telefon: 0351 – 563 556 30
danilo.starosta@kulturbuero-sachsen.de
lisa.bendiek@kulturbuero-sachsen.de
marwan.ben-slimane@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE EMPOWERMENT & GEMEINWESEN

Mobiles Jugendkulturbüro

Daniel Krellmann / Ina Lorenz
0351 – 323 36 60 / 0178 – 617 48 42
junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de

FACHSTELLE BILDUNGSANGEBOTE

Projektkoordination

Anja Thiele
0341 – 246 890 86
anja.thiele@kulturbuero-sachsen.de

Bildungsreferent*innen

Elisabeth Teubner/Johannes Richter
0341 – 246 890 86
elisabeth.teubner@kulturbuero-sachsen.de
johannes.richter@kulturbuero-sachsen.de

IMPRESSUM

Redaktion:
Kulturbüro Sachsen e. V.
Geschäftsstelle
Bautzner Straße 45
01099 Dresden

Geschäftsführung:
Grit Hanneforth
Telefon: 0351 - 272 14 90
buero@kulturbuero-sachsen.de

Satz/Layout:
Nadine Rothe

Fotos:
Kulturbüro Sachsen e.V.
www.pexels.com

Oktober 2021

VORSTAND

Stephan Meister
Marianne Thum
Matthias Klemm

Die Mobile Beratung des Kulturbüro Sachsen e.V. wird gefördert durch:



Im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA so wie des Freistaates Sachsen dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen und der Herausgeber die Verantwortung.

Um unser Engagement auch zukünftig abzusichern, braucht es neben den Zuwendungen aus den Förderprogrammen auch die Unterstützung von Privatpersonen und Unternehmen. Denn die Fördergelder können nur dann abgerufen werden, wenn der Verein einen beachtlichen Eigenanteil, die sogenannte Kofinanzierung, aufbringen kann. Dazu kommt, dass mit den streng projektgebundenen Mitteln, die im Normalfall ein Jahr im Voraus beantragt wurden, nicht flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagiert werden kann. Kurzfristig notwendige Aktivitäten wie z.B. Kampagnen sind damit nicht möglich.

DESHALB: UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT MIT EINER SPENDE

IBAN: DE 288 5020 500000 3587 301
BIC: BFSWDE33DRE
Bank für Sozialwirtschaft
Inhaber: Kulturbüro Sachsen e. V.
Verwendungszweck: Demokratieentwicklung

Wenn es Ihnen ein Anliegen ist, unsere Tätigkeit eher längerfristig zu begleiten und zu befördern, dann denken Sie darüber nach, ob eine Fördermitgliedschaft in unserem Verein die Variante ist, die besser zu Ihren Zielen und Ansprüchen passt.

Wir danken Ihnen für Ihre Spende!
Ihr Kulturbüro Sachsen e. V.
www.kulturbuero-sachsen.de



Jede Spende ist wertvoll! Vielen Dank!

**#UNSINTERES
SIERTVER
AENDERUNG**